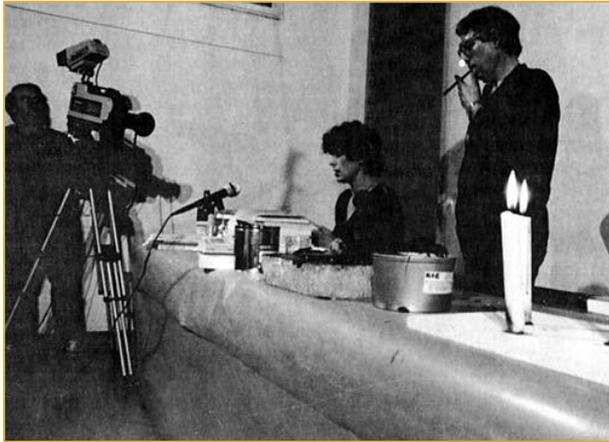


Unterrichtsmaterial 15.1.1.3

„Verbrannte Bücher – Verbannte Bücher“: Die Bücherrolle



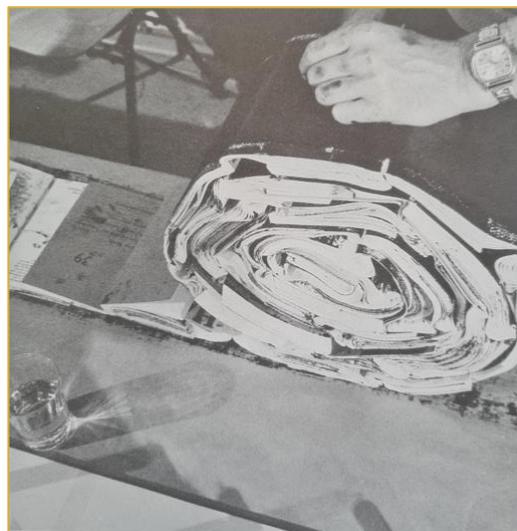
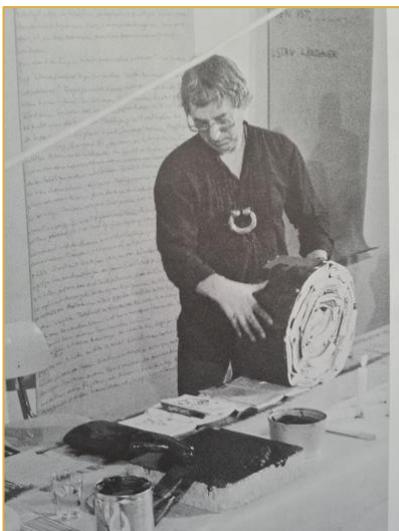
Das Künstlerpaar Susanne und Will Frenken setzte sich über Jahrzehnte hinweg mit den Geschehnissen des „Dritten Reichs“ auseinander. Dazu gehörte für sie vor allem auch die Bücherverbrennung im Mai 1933. Sie initiierten die Aktion und Geschichtslektion „Verbrannte Bücher – Verbannte Bücher“. Diese fand ihren Auftakt in einer Veranstaltung der „Stuttgarter Buchwochen“ im Jahre 1982 und wurde in vielen weiteren Städten wiederholt, zum Beispiel auch

im Mainzer Gutenbergmuseum.

Die Verbindung von bildender Kunst und Sprache – gesprochenem Wort also, nicht Schrift – stellten Susanne und Wil Frenken mit ihrer Aktion „Verbrannte Bücher – verbannte Bücher“ her: das Buch als Material, die künstlerische Handlung selbst und, parallel, der laut gelesene Text als künstlerisches Material waren die Ingredienzien, mit denen ein plastisches Werk entstand.

Auf jedem Tisch lagen jeweils 2 identische Stapel von je 49 Büchern, deren Autoren zur Zeit der NS-Diktatur verfolgt worden waren, verbrannt und verbannt wurden, die fliehen mussten, um ihr Leben zu retten.

Aus jedem dieser Bücher wählte die Lyrikerin Susanne Frenken eine Textstelle aus. Zusammen legten die Frenkens die Reihenfolge fest. Die Lesung erfolgte jeweils durch Susanne Frenken. Von einem der beiden Stapel nahm sie je ein gleiches Buch, schlug beide Bücher an der gleichen Stelle auf, reichte eines Wil Frenken und



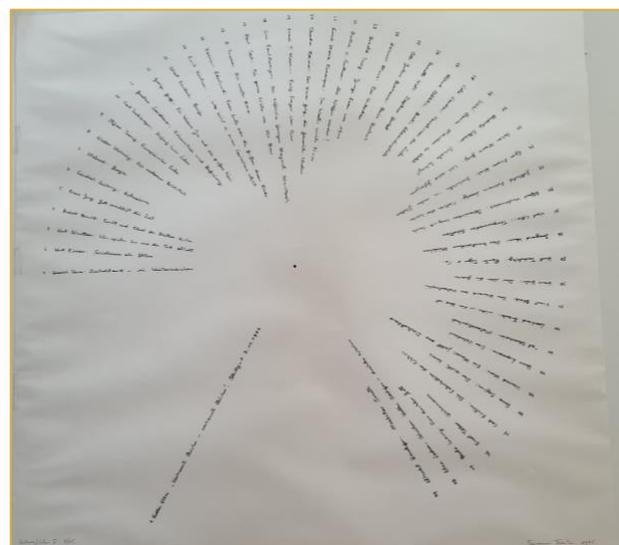
las aus dem anderen. Während sie las, färbte Wil Frenken sein Exemplar mit schwarzer Offsetfarbe ein und druckte es auf ein schwarzes Seidentuch; das nächste Buch, mit dem ebenso verfahren wurde, verzahnte dann seine Seiten mit denen des ersten Buches – beide Bücher wurden so ineinander gedruckt und in das schwarze Tuch gedruckt usw., bis aus den 49 Büchern und dem schwarzen Tuch eine gedruckte Schicksalskette von etwa 7,80 m Länge entstand. Dieses Buchband wurde während des Druckprozesses behutsam zu einer Scheibe gerollt. Die Geräusche des Drückens, das Ziehgeräusch der Farbe, die mit der Walze vom Stein genommen wurde und die Laute der lesenden Stimme begleiteten auf der akustischen Ebene die zeitgleiche Einheit von sichtbarem künstlerischem Prozess und durch das Lesen wiedererlebtem, hörbarem Prozess des Schreibens bis zu der neuen Einheit der visuell und haptisch erfahrbaren Buch-Plastik.



Im Anschluss fanden dann jeweils Diskussionen mit dem Publikum statt, das auch von den selbst gemachten Erfahrungen während der Aktion berichtete.

Die Stirnseiten der Rolle wurde als Druckstempel genutzt und in einer limitierten Auflage in einer Künstlermappe vertrieben. Außer der Grafik mit dem Stempel befanden sich in der Mappe weitere Grafiken mit den strahlenförmig handgeschrieben Titeln

der Bücher, die 1933 verbrannt wurden.



Wil Frenken hat das Projekt zusammen mit Susanne Frenken in weiteren Aktionen fortgeführt. Weit über 10 Aktionen, u.a. auch im Gutenberg Museum, Mainz, waren es. Denn so Frenken „...er könne es erst dann als abgeschlossen betrachten, wenn



Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen

die freie Geistesäußerung nirgendwo mehr Verfolgung zu erleiden hätte“. – Allein in der NS-Zeit wurden über 12.000 Titel verbrannt oder verbannt. – Die entstehende Plastik (Druckstempel) solle, wenn sie nicht mehr transportabel ist, so installiert werden, dass ein öffentliches Weiterarbeiten möglich sein wird.